

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Quantitätstheoretische Geldpolitik – die dogmengeschichtliche Basis</b> .....	17
I. Gegenstand der dogmengeschichtlichen Fundierung .....	17
1. Abgrenzung Quantitätstheorie.....	17
2. Abgrenzung der für die vorliegende Untersuchung relevanten Beiträge.....	19
II. Die Quantitätstheorie vor Fisher .....	21
1. Merkantilismus: Die Bedeutung der Geldmenge für das Preisniveau .....	21
2. Frühe Klassiker: Die Bedeutung der Umlaufgeschwindigkeit.....	26
3. Papiergeld als Finanzinnovation: Die Mississippi Bubble.....	39
4. Britische Kontroversen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	44
a) Übersicht .....	44
b) Die Bullionist-Kontroverse .....	46
c) Die Banking-Currency-Kontroverse.....	53
(1) Übersicht .....	53
(2) Currency-Schule.....	56
(3) Banking-Schule .....	58
(4) Quantitätstheorie und Anti-Quantitätstheorie.....	60
III. Einordnung in die weitere Untersuchung.....	62
<b>B. Der P*-Ansatz als quantitätstheoretischer Analyserahmen</b> .....	64
I. Einleitung.....	64
II. Ausgangspunkt der Entwicklung des P*-Ansatzes.....	65
1. Erfahrungen der „Missing Money“ Periode .....	65
2. Entwicklung der Kointegrationsanalyse.....	67
III. Die Grundkonzeption des P*-Ansatzes .....	70
IV. Die Vereinbarkeit des P*-Ansatzes mit Theorien der Geldnachfrage .....	72
1. Überblick.....	72
2. Von der Quantitätstheorie zur Geldnachfrage.....	72
a) Irving Fisher: The Purchasing Power of Money.....	72
b) Die Erweiterung der Quantitätstheorie durch Keynes .....	76
(1) Übersicht .....	76
(2) Treatise on Money.....	76
(3) General Theory.....	79
c) Milton Friedmans Neuformulierung der Quantitätstheorie.....	82
3. Spezifikation des P*-Modells vor dem Hintergrund konkurrierender Theorien der Geldnachfrage .....	85
4. Der P*-Ansatz – ein atheoretisches Konstrukt? .....	87

V. Die empirische Implementierung von P*	88
1. Empirische Umsetzung durch Hallman, Porter und Small	88
2. Varianten des P*-Ansatzes	88
a) Ansätze der Modifikation	88
b) Determinanten des V*-Pfades	89
c) Modellierung der Kurzfrisdynamik	93
VI. Empirische Bedenken hinsichtlich der Kausalitätsannahmen	95
<b>C. P* als Analyserahmen der deutschen Geldmengensteuerung</b>	<b>101</b>
I. Überblick	101
II. P*-Ansatz und Bundesbankpolitik	102
III. Ein P*-Modell für das Aggregat M3	109
1. Der Zeitraum bis zur deutschen Währungsunion	109
2. Der monetäre Schock der Wiedervereinigung	117
3. Konstruktion eines Preislückenmodells 1975-1998	122
IV. Kritische Würdigung im Kontext des Johansen-Verfahrens	126
1. Übergang zum Johansen-Verfahren	126
2. Reproduzierbarkeit der Kointegrationsergebnisse	127
3. Kausalität	132
V. Zusammenfassung	138
<b>D. Diskretionäre Spielräume des Inflation-Targeting</b>	<b>140</b>
I. Einleitung	140
II. Geldmengensteuerung vs. Inflation-Targeting	141
1. Unterschiedliche Schwerpunkte innerhalb eines gemeinsamen Rahmens	141
2. Konkurrierende Anforderungen an das Inflationsmodell im Außenverhältnis	144
3. Systematik der Modellansätze im Außenverhältnis	147
III. Fallstudien zur Inflationsprognose durch Zentralbanken	148
1. Typ B – Extrapolation der Kurzfristanalyse: Bank of England	148
a) Inflationsmodell	148
b) Diskretionäre Spielräume	151
c) Kurzfristige Handlungsempfehlungen	152
d) Erfahrungen mit dem Inflation-Targeting der Bank of England	152
2. Typ C: Reines Langfristmodell – Deutsche Bundesbank, 1975-1998	158
a) Historische Ausgangslage	158
b) Inflationsmodell	160
c) Diskretionäre Spielräume	162
d) Kurzfristige Handlungsempfehlungen	163
e) Erfahrungen mit der Geldmengensteuerung der Deutschen Bundesbank	164
3. Typ D: Kurz- und Langfristmodell – Schweiz	173
a) Inflationsmodell	173
b) Diskretionäre Spielräume	177
c) Kurzfristige Handlungsempfehlungen	177

d) Erfahrungen mit dem Schweizerischen Inflation-Targeting .....	178
4. Typ D: Kurz- und Langfristmodell – Europäische Zentralbank .....	183
a) Inflationsmodell.....	183
b) Diskretionäre Spielräume.....	186
c) Kurzfristige Handlungsempfehlungen .....	187
d) Erfahrungen mit der Zwei-Säulen-Strategie der EZB .....	188
IV. Zusammenfassung: Wahl des Inflationsmodells im Außenverhältnis – ein mehrdimensionales Problem .....	202
<b>E. Monetäre Kontrollprobleme I: Virtuelles Geld.....</b>	<b>204</b>
I. Einführung .....	204
II. Eine currency-theoretische Sicht auf das geldpolitische Kontrollproblem.....	205
III. Die zunehmende Virtualisierung des Zahlungsverkehrs .....	207
1. Ansatzpunkte der IT.....	207
2. Virtuelle Transaktionsmedien .....	208
IV. Erosion des Liquiditätsproblems.....	214
1. Einschränkung der Bargeldnachfrage.....	214
2. Verringerung der Mindestreserverfordernisse .....	218
V. Disintermediation im Zahlungsverkehr.....	220
1. Bruttozahlung versus Saldierung .....	220
2. Kostenersparnis durch Nettosysteme .....	225
3. Empirische Relevanz.....	230
4. Übertragbarkeit auf Nichtbanken .....	230
5. Geldpolitische Implikationen .....	233
6. Anwendung: Die Dominanz des TARGET-Systems.....	235
VI. Ansätze zur Stützung einer currency-theoretischen Politik.....	236
VII. Virtualisierung des Zahlungsverkehrs – integrierbar in eine quantitäts- theoretisch fundierte Geldpolitik? .....	239
<b>F. Monetäre Kontrollprobleme II: Dollarisierung .....</b>	<b>241</b>
I. Einleitung.....	241
II. Das Dollarisierungsphänomen .....	242
1. Formen der Dollarisierung .....	242
2. Dollarisierung als empirisches Phänomen: „alte“ und „neue“ Dollari- sierung .....	245
3. Wachstumsperformance dollarisierter Volkswirtschaften .....	249
III. Die Perspektive der dollarisierten Volkswirtschaft: Dollarisierung als Wachstumsbremse .....	251
1. Übersicht.....	251
2. Der Geldmarkt der dollarisierten Volkswirtschaft.....	251
3. Strukturmerkmale von dollarisierter Volkswirtschaft und Emissionsland .....	258
4. Lockerung der Wachstumsbeschränkungen durch Handelsbeschrän- kungen .....	260

5. Lockerung der Wachstumsbeschränkungen durch Virtualisierung des Zahlungsverkehrs.....	261
6. Finanzierung der Geldversorgung durch die Kapitalbilanz.....	263
IV. Die Perspektive des Emissionslandes: Geldpolitik für einen gemeinsamen Währungsraum .....	265
1. Geldangebot und -nachfrage im gemeinsamen Währungsraum .....	265
2. Das Problem von Zielkonflikten .....	268
V. Don't cry for me, Prokrustes .....	277
<b>G. Fazit: Die Quantitätstheorie – ein Auslaufmodell?</b> .....	278
<b>Summary</b> .....	280
<b>Résumé</b> .....	281
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	282
<b>Sachwortverzeichnis</b> .....	292